

Der politische Aschermittwoch der CSU- Seniorenunion

Es war zwar nicht der "größte Stammtisch der Welt", wie die Veranstaltung in der Passauer Nibelungenhalle scherzhaft genannt wird, aber der Altwirt in Piding war am Aschermittwoch bis auf den letzten Platz besetzt. Dorthin hatte die Vorstandschaft des Kreisverbandes der CSU-Senioren-Union zum traditionellen Fischessen eingeladen und der Kreisvorsitzende, Heinz Dippel, konnte rund 90 Mitglieder begrüßen.



Heinz Dippel im Gespräch mit dem Kreisvorsitzenden des Arbeitskreises Außen- und Sicherheitspolitik, Manfred Weißenberger

In seiner kurzen politischen Analyse ging Dippel zunächst auf die neue Konstellation nach der bayrischen Landtagswahl ein und bekräftigte seine abwartende Haltung bezüglich der Koalition. Zufrieden äußerte er sich über den "Burgfrieden" zwischen CSU und CDU in Berlin, der für die Rückgewinnung von Wählerstimmen zusammen mit umgesetzten und beabsichtigten sozialen Verbesserungen von elementarer Bedeutung sei. Kritisch sah er jedoch den Ruf mancher Politiker nach einer Frauenquoten-Regelung in den Parlamenten und der Digitalisierung des Alltags als Allheilmittel. Gerade Bayern mit seinen vielen traditionellen Vereinen und Organisationen ermögliche einen Aufbau von Freundschaften und Kontakten, der weitaus wertvoller sei, als die unzähligen sogenannten "Freundschaften" in der virtuellen Welt des Internet.

Konkret übte er Kritik an der Ankündigung einer "bedingungslosen Grundrente nach

35 Beitragsjahren" durch SPD- Minister Hubertus Heil. Originalton Dippel: "Wenn zukünftig dann auch Teilzeitarbeiter nach 35 Beitragsjahren mit weniger als 896 € Rente bis zu 447 € Zuschläge bekommen sollen, frage ich mich, warum sollte man dann noch Vollzeit arbeiten und Beiträge entrichten. Doch noch wichtiger erscheint mir die Frage: Wer soll das bezahlen. Sollte man die erarbeitete und beitragsbezogene Rente wirklich anheben wollen, was ich und viele unserer Mitglieder sicher begrüßen würden, müsste man meines Erachtens nur die Rentenbewertungspunkte anheben um eine faire, leistungsbezogene Regelung zu bekommen."

Aber auch die eigene Partei blieb von Kritik nicht verschont. Süffisant bemerkte Dippel, dass sich bereits der dritte CSU- Verkehrsminister in der Ankündigung der PKW- Maut übe, die noch dazu als Einnahmequelle des Staates höchst umstritten sei. Und ein letzter Seitenhieb zielte wegen der "Diesel- Affäre" sowohl auf das Verkehrsministerium, als auch auf die europäischen Vorgaben bezüglich der Auto- Abgase und die emsigen Klagen der Deutschen Umwelthilfe unter Jürgen Resch. Dass Betrug bestraft gehöre, sei eine Selbstverständlichkeit, äußerte er sich zu den illegalen Abschaltvorrichtungen zur Abgasreinigung bei Diesel- PKWs. Aber die Verteufelung von Autos, die vor 10 Jahren noch als ökologische Vorzeigeobjekte galten, aufgrund von fragwürdigen NO₂- Obergrenzen, von nicht exakt definierten Messstellen und angesichts eines jahrelang kontinuierlich reduzierten NO₂- Ausstoßes durch PKWs sei hemmungslos übertrieben.

Damit beendete Heinz Dippel seine Ausführungen und überließ es der Küche des Altwirtes, den gewünschten "guten Appetit" zu stillen, was in jeder Hinsicht und zur allgemeinen Zufriedenheit auch gelang.

Gedanken zur Mobilität

(Heinz Dippel zum politischen Aschermittwoch am 6.3.2019)

Mobil zu sein das ist doch schön,
zu fahren an statt nur zu geh'n
das ist bereits ein Kindheitstraum,
an Luftverschmutzung denk man kaum.

Auf einmal hört man, kann das sein,
die Luft war plötzlich nicht mehr rein.
Feinstaub - Stickoxide - Rußpartikel,
fahren bei uns nur noch Vehikel?

Ja nun ist guter Rat gefragt,
zumal ja jeder etwas anders sagt.
Denn wird der Grenzwert überstiegen,
kannst Du dein Auto nur noch schieben.

Wie ist es in den andern Ländern,
ist dort die Luft noch völlig rein?
Was kann man hier vernünftig ändern,
der Diesel kann's nicht wirklich sein.

Von der Wirtschaft ganz zu schweigen,
wenn Arbeitsplätze verloren gehen,
freuen sich bestimmt die andren,
und wir können in Zukunft wieder gehen.

